



Gedanken zum Wochenende 12. Dezember 2015

### **World Wide Candle Lighting**

In einem Winkel der Welt kauerte verbissen, trotzig und freudlos eine dicke, schauerliche Finsternis. Plötzlich erschien in der Not ein kleines Licht, klein, aber ein Licht. Jemand hatte es hingestellt. Es war ganz einfach da und leuchtete. Einer der vorüber ging, meinte: „Du ständest besser woanders als in diesem abgelegenen dunklen Winkel der Welt.“ „Warum?“ fragte das Licht, „ich leuchte, weil ich Licht bin und weil ich leuchte, bin ich Licht. Ich leuchte nicht, um gesehen zu werden, nein, ich leuchte, weil es mir Freude macht, Licht zu sein“. Aber die düstere Finsternis ging zähneknirschend und wütend gegen das Licht an. Und doch war die ganze große Finsternis machtlos gegen dieses winzige kleine Licht.

Die Adventszeit macht uns sensibel für Dunkelheiten. Die Adventszeit will uns die Augen öffnen, um die Finsternisse bei sich und anderen wahrzunehmen. Gerade Menschen, die Trauer tragen und einsam sind, spüren die Dunkelheit im Herzen besonders stark. Die Adventszeit weist uns aber auch auf das Licht hin, das wir sehen dürfen. Die oben erwähnte Geschichte gefällt mir: Es muss gar kein großes, gleißendes Licht sein, das ich

für mich erwarte, oder das ich anderen geben kann. Ein kleines Licht schon vermag die bedrohliche Finsternis auszuschalten. Ein kleines Licht kann schon ein einfühlsames Gespräch sein, dass ich mir Zeit nehme für einen Mitmenschen und geduldig zuhöre. Ein kleines Licht kann ein lieber Brief, eine nette Geste sein, die ich einem anderen zukommen lasse. Ein kleines Licht kann auch eine Geldspende für ein anerkanntes Hilfswerk sein. Lichter anzuzünden ist jetzt gerade in der Adventszeit wichtig. Ich denke, wir sollten nicht nur elektrische Lampen anzünden, sondern auch „warmherzige Lichter“ für Menschen in seelischer, körperlicher oder materieller Not.

Wir werden am kommenden 3. Adventssonntag im Rahmen des weltweiten Projektes „**World Wide Candle Lighting**“ wieder, und zwar in diesem Jahr zum 10. Mal einen Ökumenischen Gottesdienst anbieten. Herzlich willkommen sind insbesondere Elternteile oder Familien, die in den zurück liegenden Jahren ein Kind verloren haben; egal ob es vor oder nach der Geburt, als Kind oder als Jugendliche/r verstarb, unabhängig auch davon, was die Todesursache war. Dieses Angebot gilt für die ganze Region Main-Spessart und Würzburg sowie Main-Tauber und Wertheim: **Herzliche Einladung zum Ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, den 13.12.2015 um 19.00 Uhr** in die Friedenskirche nach Marktheidenfeld, Würzburger Str. 7.

Bitte sagen Sie es in Ihrem Verwandten- und Freundeskreis weiter, überall, wo Familien betroffen sind. Im Anschluss an den Gottesdienst wird bei Tee und Gebäck Gelegenheit zu Gesprächen in den Gemeinderäumen sein.

Es laden ein: Pastoralreferent und Diözesan-Familienseelsorger Reinhold Grimm, Pastoralreferent Alexander Wolf von katholischer Seite sowie Dipl.-Religionspädagoge Uwe Schlosser und Pfarrer Bernd Töpfer von der evangelischen Seite.

Als Zeichen des Mitgefühls und der Gesprächsbereitschaft werden am Sonntag von 19.00 bis 20.00 Uhr weltweit Kerzen der Hoffnung in die Fenster gestellt. Wenn das Licht von Tausenden von Kerzen jeweils von einer Zeitzone zur nächsten wie eine Lichtwelle weiter gereicht wird, dann wandert dieses Licht in 24 Stunden einmal rund um den Globus. Es soll eine eindrucksvolle Bekundung einer völkerübergreifenden Solidarität entstehen. Da der Glasturm der Friedenskirche in Marktheidenfeld sich hervorragend dafür eignet, wird er am kommenden Sonntag das Licht hunderter von Kerzen in den Abend des 3. Advents hinaus strahlen.

Ich wünsche Ihnen ein Wochenende mit zumindest einem kleinen Licht,  
Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld